

Vies et légendes de saint Bernard de Clairvaux. Création, diffusion, réception (XIIe–XXe Siècles). Actes des Rencontres de Dijon, 7–8 juin 1991. Publiés par Patrick ARABEYRE, Jacques BERLIOZ et Philippe POIRRIER (Commentarii cistercienses, Textes et Documents, vol. 5) Cîteaux 1993, Abbaye de Cîteaux, XII und 436 S., ISBN 90-800413-6-X, BEC 1240. – Der heterogene Tagungsband, auf dessen Erscheinen hier hingewiesen sei, enthält neben fünf neuzeitlichen Untersuchungen 16 ma. Beiträge zu folgenden Themenkreisen: „Les Vitae et les Miracula – Une légende noire – Saint Bernard dans l'historiographie médiévale“. Die letztgenannte Sektion wird gebildet von Monique PAULMIER-FOUCART, Bernard de Clairvaux dans trois chroniques universelles françaises du XIIIe siècle (S. 263–281), die das unterschiedliche Bild des Heiligen in den Weltchroniken des Prämonstratensers Robert von Auxerre, des Zisterziensers Hélinand von Froidmont und des Dominikaners Vincenz von Beauvais beschreibt, sowie von Marc DU POUGET, La place de saint Bernard de Clairvaux dans l'historiographie de l'Abbaye de Saint-Denis à la fin du Moyen Âge (S. 282–288), der mit der wachsenden zeitlichen Distanz zum persönlichen Wirken Bernhards ein steigendes Interesse der dortigen Historiographen an seiner Person einhergehen sieht. Neben einem Namen- und Ortsverzeichnis sind die Zusammenfassungen in französischer, englischer und deutscher Sprache besonders zu begrüßen.

C. L.

Francesco d'Assisi attraverso l'immagine [Roma, Museo Francese, Cod. Inv. Nr. 1266]. Ed. a cura di Servus GIEBEN – Vincenzo CRISCUOLO – Jürgen Werinhard EINHORN (Iconografia francescana 7) Roma 1992, Istituto storico dei Cappuccini, 48 u. 9 S., 107 Blätter Abb., ohne ISBN. – Der Codex mit der Legenda Maior des Bonaventura wurde am 30. März 1457 vollendet und enthält auf 107 Pergamentblättern 183 gerahmte Miniaturen und zwei historisierte Initialen; unter den Abschriften des Textes vor 1500 ist dies der umfangreichste. Das Buch bietet ein farbiges Vollfaksimile der Pergamentseiten, eine vierzehnzeilige Einführung in deutscher Sprache mit Übersetzungen ins Italienische und Englische, sowie eine Transkription des Abbildungsverzeichnisses (*tabula super istorias*) auf fol. 1^r–5^v (*«elenchus imaginum»*). Die Einführung besteht aus einer knappen Präsentation des Codex, einer ausführlicheren Beschreibung der Miniaturen und einem kurzen Exkurs über das Betrachten der Bilder. Die Wiedergabe der Bildseiten (Maßstab 1:1) ist mitunter leicht verschwommen, wirkt sonst aber gut getroffen.

Christine Jakobi-Mirwald

Iris GEYER, Maria von Oignies. Eine hochmittelalterliche Mystikerin zwischen Ketzerei und Rechtgläubigkeit (Europäische Hochschulschriften, Reihe 23 Theologie, Bd. 454) Frankfurt a. Main u.a. 1992, Peter Lang, 252 S., ISBN 3-631-44704-4, DEM 74. – Diese Heidelberger theologische Diss. – auf der Höhe sowohl der Beginen- wie auch der Katharerforschung – arbeitet deutlicher als vorhergehende Versuche zum Thema den Charakter der von Jakob von Vitry verfaßten und von Fulko von Toulouse inspirierten Vita der hl. Maria heraus: Als anti-katharische Propagandaschrift sollte vor allem den Frauen der Lütticher Gegend und noch mehr denen Südfrankreichs vor Augen gestellt werden, wie radikale weibliche Askese innerhalb der Orthodoxie in der Lebensform einer *perfecta*, d. h. als Begine, möglich sei. Schlüsselkapitel des Buches sind jene,